

E-Card-Dienstleister in Bankdatenskandal verstrickt

Datenskandal bei der Berliner Landesbank: Auf der Fahrt eines Kuriers zur Landesbank sind Zehntausende Kundendaten verloren gegangen – darunter Namen, Adressen, Kreditkartennummern und Abrechnungen. Von illegalen Abbuchungen seien schon Kunden verschiedener Banken betroffen, deren Kreditkarten-Abrechnung alle vom Finanzdienstleister Atos Worldline bearbeitet wurden, schreibt die „Frankfurter Rundschau“ - Atos Worldline soll Lösungen auch für die geplante elektronische Gesundheitskarte entwickeln und hat in diesem Jahr einen Fünf-Jahres-Vertrag mit der gematik geschlossen.

Am Wochenende war der Daten-Diebstahl von Kreditkartenbesitzern aus ganz Deutschland bekannt geworden. Betroffen ist die Landesbank Berlin – mit derzeit 1,9 Millionen ausgestellten Karten nach eigenen Angaben der größte Kreditkarten-Herausgeber unter den Banken in Deutschland. Die Karten sind unter verschiedenen Bank- und Firmennamen im Umlauf, zum Beispiel bei Kunden der Berliner Sparkasse, des Automobilclubs ADAC und des Internet-Versandhändlers Amazon. Welche Kartenkunden genau betroffen sind, ist bislang unklar.

Die auf Folien, sogenannte Mikrofiches, stehenden Daten waren der „Frankfurter Rundschau“ zugespielt worden. Diese gab sie an die Polizei weiter, die nun ermittelt. Auf den Folien standen Kreditkartennummern, Angaben über sämtliche Buchungen sowie die vollen Namen der Kunden. Ein Kurier sollte die unverschlüsselten Datensätze vom Dienstleister Atos Worldline, der mit der Abrechnung der Kreditkarten betraut ist, zur LBB bringen. Die Daten waren nach Angaben der Landesbank bei Atos Worldline archiviert worden.

Die Landesbank Berlin (LBB) beruhigte die Betroffenen. Ihr Vermögen sei nicht in Gefahr, teilte das Institut am Sonntag mit. Sollte dennoch ein Schaden entstehen, werde ihn die Bank übernehmen. Nach einem Bericht der „Frankfurter Rundschau“ sind Kunden verschiedener Banken, deren Kreditkarten-Abrechnung vom Dienstleister Atos bearbeitet wurden, von illegalen Abbuchungen betroffen. Bei der Zeitung seien Schreiben von Kunden aus ganz Deutschland eingegangen, von deren Konten Unbekannte Beträge von bis zu 5.000 Euro abgebucht haben. Ob diese Missbrauchsfälle etwas mit dem Datenpaket zu tun haben, das ihr zugespielt worden war, sei unklar, schreibt die Zeitung. Die LBB und Atos hätten gegenüber Kunden schon eingeräumt, dass ihre Kreditkarten missbraucht wurden.

Die Unternehmen Atos Worldline und die Landesbank Berlin (LBB) sind außerordentlich eng verflochten: Seit 2003 ist die heutige Atos Worldline in Deutschland mit den Gesellschaften Atos Worldline GmbH und Atos Worldline Processing (AWP) GmbH vertreten. Wie nun bekannt wurde, hielten an der Firma AWP am 11. Mai 2006 die Bankgesellschaft Berlin, die Landesbank Baden-Württemberg, die Landesbank Berlin und eine Tochter der BayernLB und der Bayrischen Sparkassen eine Gesamtbeteiligung von 42 Prozent. Der Geschäftsbericht der LBB zum 31. Dezember 2007 verzeichnet für die Bank immer noch Anteile an der Firma in Höhe von 25,1 Prozent. Damit sind öffentlich-rechtliche Banken genau an dem Unternehmen beteiligt, das nun im Zentrum des jüngsten Datenskandals steht.

Atos Worldline ist eine Tochterfirma von Atos Origin. Die französische Firma sei "ein international führender Anbieter von IT-Dienstleistungen", heißt es auf der Internetseite von Atos Worldline. Das Unternehmen "erzielt einen Jahresumsatz von 5,8 Milliarden Euro und beschäftigt 50.000 Mitarbeiter in 40 Ländern".

Zusammen mit der Firma TrustTerminal entwickelte Atos Worldline Lösungen auch für die geplante elektronische Gesundheitskarte. Im Rahmen eines in diesem Jahr geschlossenen Fünf-Jahres-Vertrages mit der gematik ist Atos Origin verantwortlich für die Organisation der Dienstberechtigungen im IT-Netzwerk der Gesundheitskarte.